

mitsamt der Geschichte, die Theologie, die Religionswissenschaft, die Sozialkunde, die Menschenkunde, die Zoologie, die Kosmologie und die Geographie folgen, um sich dann den praktischen Fächern zuzuwenden, wie der Baukunst und Feldmessung, der Gesteins- und Metallkunde, dem Ackerbau, der Kriegskunst, dem Handwerk und der Hauswirtschaft. Honorius Augustodunensis⁶⁶⁾ beginnt seine *Imago Mundi* mit der Kosmologie und beschreibt zuerst Himmel und Erde, widmet sich nach der Astrologie der Chronologie und zuletzt der Geschichte. Vincenz⁶⁷⁾ findet keine geeignetere Abfolge als die der Heiligen Schrift vom Schöpfer über die Schöpfung, den Sündenfall, die Erlösung und die Aneinanderreihung des Heils- und Weltgeschehens in zeitlicher Anordnung: liegt auch die Gliederung der großen dogmatischen Lehrbücher zugrunde, so erkennt man darin doch zugleich eine heilsgeschichtliche Abfolge, zuerst überweltlich und dann innerweltlich. Dafür hat Vincenz kein Vorbild bei anderen Enzyklopädisten wie etwa Isidor oder den Viktorinern. Hier wird deutlich, wie sehr Vincenz Historiker ist; und — typisch für das Mittelalter! — er schildert Abläufe, nicht Zustände: selbst die Welt der Natur ist dem Gang der Schöpfung entsprechend abgehandelt, denn seine *naturalis historia*, wie er das *Speculum Naturale* auch zu nennen pflegt⁶⁸⁾, ist nach dem Sechstageswerk gegliedert, die beiden geplanten mittleren *Specula* sollen die Möglichkeiten der Errettung des Menschen mit wissenschaftlichen und moralischen Hilfsmitteln bieten. Mit dieser Anlage seiner Enzyklopädie nach heilsgeschichtlichen Gesichtspunkten wird man Vincenz zustehen müssen, daß er neue Wege beschreitet hinsichtlich Kompilation und Aneinanderreihung des Materials⁶⁹⁾.

Die Mitteilung über die Vervielfältigung des Wissens und den großen Eifer der Brüder auf dem Gebiet der Exegese⁷⁰⁾ verbindet Vincenz mit der Feststellung, daß es um die Kirchengeschichte in jüngster Zeit mäßig und im Grunde unzureichend bestellt sei⁷¹⁾. Da er dieses Kapitel in der Weise überschreibt, daß er hier — nachdem er im ersten Kapitel die allzu große Bücherfülle, den allgemeinen Zeitmangel und die

⁶⁶⁾ Migne PL 172, 115—186.

⁶⁷⁾ *Apologia Actoris* c. 3.

⁶⁸⁾ *Apologia Actoris* c. 16.

⁶⁹⁾ *Apologia Actoris* c. 4.

⁷⁰⁾ *Apologia Actoris* c. 2.

⁷¹⁾ Vgl. hierzu Harald Zimmermann, *Ecclesia als Objekt der Historiographie. Studien zur Kirchengeschichtsschreibung im Mittelalter und in der frühen Neuzeit* (SB Wien 235, 4, 1960) S. 40ff.: das Mittelalter hat wesentlich weniger auf diesem Gebiet produziert als die christliche Antike.